Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktägl. Bezugspr. (pro Monat) f. Mitgl. ein Stck. kostenl., weit. Stücke zum eig. Bedarf üb. Leipzig od. Postüberweis. Gz. 1.50. Nichtmitgl. Gz. 4.—. Bei der Post bestellt Gz. 6.— × Bd.-Bezieher haben die Portokosten u. Versandgebühren zu erstatten. Einzel-Nr. Mitgl. Gz. 0.15, Nichtmitgl. Gz. 0.30. — Umf. e. B. 360 viergesp. Petitzeil. — Mitgliederpr: Die Zeile Gz. 0.20, 1/4 S. Gz. 60.—, 1/2 S. Gz. 32.—, 1/1 S. Gz. 17.50. Nichtmitgl.-Pr.: Die Z. Gz. 0.40, 1/1 S. Gz. 120.—, 1/2 S. Gz. 64.—, 1/4 S. Gz. 35.—. **Titelseite:** (nur ganz) Mitgl. Gz. 100.—, Nichtmitgl. Gz. 200.—. Stellengej. Gz. 0.10 die Zeile. Chiffre-Gebühr Gz. 0.15. Bestellz. f. Mitgl. u. Nichtmitgl. die Zeile Gz. 0.25 — **Mal Schlüsselzahl. Ausgleich hat zur Schlüsselzahl des Zahlungstages zu erfolgen.** — Ausl.: Gz. = Preis in Schw. Fr. Beil. werden nicht angen. — Beiderj. Erfüllungsort Leipzig. Ration. d. B.-Bl.-Raumes, sowie Preisst. auch ohne bes. Mitt. im Einzelf. jederz. vorbeh.

Bank: ADCA, Leipzig — Postscheck-Konto: 13463

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 245. Leipzig, Freitag den 19. Oktober 1923. 90. Jahrgang.

Grote'sche Sammlung
von Werken zeitgenössischer Schriftsteller

In Kürze erscheinen

Band 153:

Unter der roten Fluh

Roman aus den Walliser Alpen

von

Johannes Jegerlehner

Oktav, V und 344 Seiten

Geh. Gz. 2.50, geb. in Halbleinen Gz. 4.50

Schlüsselzahl des Börsenvereins

Fürs Ausland 1 Mark = 1 Schweizer Franken

Das Wallis und die Walliser gehören zur Domäne des Schweizer Poeten. Keiner kennt wie Jegerlehner Land und Leute, er wandert an den Gletscherbächen, sitzt am Herdfeuer der Sennen, haust jahrein jahraus in den steinbeschwerten Hütten der Hochdörfer. In ein solches führt er in seinem neuen Roman. Leben und Gedeihen des Dorfes werden bedingt von den Naturgewalten der umgebenden Bergwelt, von der nutzbringenden Ableitung der Gletscherwasser, dem „Kännelzug", einer urweltlichen Einrichtung, deren Instandsetzung jedesmal Todesopfer unter der jungen Mannschaft fordert. Es wird geschildert, wie ein Kampf gegen die veraltete Anlage, gegen Trägheit und Stumpfsinn geführt wird und wie das gute Neue mit einer in den Fels gesprengten neuen Leitung neues Leben und neue Arbeitslust schafft. In diese dramatisch bewegte Haupthandlung sind allerlei farbige Episoden von Liebe und Leid eingeflochten, und dabei wird ein frischer Streit gegen das schlechte Neue, gegen das Eindringen weltstädtischer Albernheit und modischen Tandes in die ernste Erhabenheit des Hochgebirges und gegen die leichtfertige Auswanderungslust des jungen Volkes ausgefochten. Der Roman mit seiner Bergfrische und seinem urwüchsigen Humor kann uns Deutschen als Ersatz einer Schweizerreise dienen, ist aber auch, wie alle Bücher Jegerlehners, nach alter guter Schweizer Tradition in hohem Grade volkserzieherisch zu wirken berufen.

Band 154:

Die Seherin von der Getter

Roman aus der münsterischen Heide

von

Joseph von Lauff

Oktav, V und 551 Seiten

Geh. Gz. 4.—, geb. in Halbleinen Gz. 6.—

Schlüsselzahl des Börsenvereins

Fürs Ausland 1 Mark = 1 Schweizer Franken

Wesen und Art des westfälischen Volkstums hat sich wohl am reinsten und dabei wieder eigenartig abschattiert im Münsterlande mit seiner Stadt der Wiedertäufer und der Erbdrostehöfe erhalten. Ein charaktervoller Volksschlag, zäh, beharrlich, treu, von einer Frömmigkeit, die sich häufig zum Aberglauben steigert, und erfüllt von einem Hang zum Mystischen, Übersinnlichen, der nicht selten in besonders stillen und tiefen Gemütern die Gabe des „zweiten Gesichts" erzeugt.

„Kennst du die Blassen im Heideland
mit blonden, flächsernen Haaren,
Mit Augen so klar, wie an Weihers Rand
die Blitze der Welle fahren?
O sprich ein Gebet, inbrünstig, echt,
für die Seher der Nacht, das gequälte Geschlecht!"

Man durfte erwarten, daß Lauff einmal seine reiche Kunst epischer Schilderung an einen münsterländischen Roman setzen würde. Hat er doch in Münster selbst seine Jugendzeit verlebt, und stammte seine Mutter doch von einem der alten Edelhöfe in der münsterischen Heide. Als meisterlicher Fabulierer und „kundiger Sinnierer" erzählt nun Lauff von einem stolzen Freisassenhofe, von frohen und traurigen Begebnissen, von einer bittern Dornenkrone und dem Klingeln einer übermütigen Schellenkappe ...
Das westfälische Land steht heute im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Es ist zu erwarten, daß Lauffs westfälischer Roman, ein Werk von hinreißendem Temperament und Feuer, überall begehrt werden wird.

Z

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin